

Israelische Spionage-Affäre  
**Verrat für Geld und Drogen**  
**Von Doron Arazi**

In Israel sitzt der Schock tief: An diesem Donnerstag wird ein aktiver Oberstleutnant der elitären Fallschirmtruppe im Kriegsgericht des Generalstabs wegen Spionage und Drogenhandels angeklagt, einer der schwersten Verratsfälle in der israelischen Geschichte.

Zugleich werden zehn Komplizen im selben Agentenring vor das Bezirksgericht von Nazareth gestellt. Die Verdächtigen sitzen seit dem 12. September in Untersuchungshaft. Erst gestern hoben die Richter die strenge Geheimhaltung teilweise auf, der die Affäre seit sechs Wochen unterlag. Der Ring sollte der Hizbollah, einer israel-feindlichen, pro-iranischen und islamistischen Kampforganisation, hochsensible Geheiminformationen aus der heißen Nordfront für Geld und Drogen geliefert haben.

Enttarnung nach anderthalb Jahren

Er operierte mindestens anderthalb Jahre, vielleicht sogar länger, und wurde nur durch komplizierte Ermittlungen des Inlandssicherheitsdienstes Schabàk und der Zentralkommission für Schwerverbrechen der Polizei enttarnt. Der Fall wirft ein Licht auf den unaufhörlichen Kampf der Geheimdienste an der israelisch-libanesischen Grenze - und einen Schatten auf eine der treuesten von Israels arabischen Minderheitsgemeinden.

Der Hauptverdächtige, dessen genaue Identität noch per Gerichtsbefehl geheimgehalten wird, ist ein altverdienter und populärer Offizier auf einem wichtigen Vertrauensposten im Stab der östlichen Brigade der Galiläa-Division, die den Grenzbereich absichert. Dazu gehört er einer der arabischen Minderheitsgemeinden an, die - im Gegensatz zu den Palästinensern - seit Generationen treu zu Israel stehen und fest in dessen Armee und Politik integriert sind. Seine Familie gehört zu Israels informellem "Militäradel" - ein Bruder ist ein ehemaliger Brigadier, ein anderer ein ehemaliger Oberstleutnant und ein populärer Bürgermeister einer Kleinstadt im Norden Israels. Er selbst wurde sogar in den Kämpfen im Südlibanon schwer verwundet und ist mit vielen Spitzenmilitärs und Politikern eng befreundet, darunter Ex-Präsident Ezer Weizman, Ex-Generalstabschef Mofaz und der jetzige Generalstabschef Ya'alon.

Aufmarschpläne und Geheimkarten

Sein Ring soll der Hizbollah Aufmarschpläne und Geheimkarten der Nordfront geliefert haben, besonders von den heißen Abschnitten der Schab'a-Farmen und des Hermón-Gebirges, wo die Hizbollah einen Kleinkrieg gegen Israel führt. Hinzu kamen operative

Informationen über Panzerhinterhalte entlang der Grenze, technische Details über Sicherheitskameras und Aufklärungsballons nahe des Grenzzauns, Personalien der Soldaten in sensiblen Sondereinheiten, und - besonders erschreckend - Terminpläne unter anderem vom früheren Frontkommandeur, dem heutigen Vize-Generalstabschef Gabi Aschkenasi, die zweifellos der Planung von Attentaten dienen sollten.

Bezahlt wurde der Oberstleutnant teils in bar, zum Teil aber auch indirekt dadurch, dass die Hizbollah seine umfangreichen Drogengeschäfte ermöglichte. Die Hizbollah kontrolliert nämlich zum Teil Libanons florierendes Drogengeschäft - den Anbau beherrscht die syrische Armee - und nutzt es als Köder für die Wühlarbeit in Israel. Zentrale Figuren in der Anwerbung des Oberstleutnants und dessen Komplizen spielten zwei Hizbollah- Drogengroßhändler, Kamil Nahara alias "Abu Sa'id" und ein noch nicht näher identifizierten "Abu Ali".

### Drei Zellen

Sie bauten offenbar das Spionagenetz auf, das drei Zellen umfasste: Die erste bestand aus ihm und seinem Neffen. Beide waren mit dem Tausch von Drogen gegen Informationen befasst. In der zweiten waren zwei Agenten, einer von ihnen ein Ex-Soldat, die als Kuriere fungierten. Diese wurden unter anderem eingesetzt, um Militärkarten und Funkgeräte zu beschaffen. Für diesen Zweck planten sie einen Einbruch in einen Armeestützpunkt. Doch die Aktion misslang und die beiden wurden im September verhaftet - nur Minuten nachdem sie neun Kilogramm Haschisch und sieben Kilogramm Heroin erhalten hatten.

In der dritten Zelle operierten drei Agenten. Einer von ihnen diente sich der Hizbollah an und stellte sich - fälschlicherweise - als Armeeeoffizier vor; auch hier wurden Drogen gegen Nachrichten getauscht. Der Agent wurde später im Rahmen einer normalen Polizeiermittlung verhaftet und wegen Drogenhandels zu acht Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Vor einigen Monaten hat er aus dem Gefängnis heraus über Verwandte wieder Kontakt mit der Hizbollah aufgenommen und abermals Militärgeheimnisse verraten. Dafür erhielt diese Zelle 24.000 Dollar.

### Deckname "Auge zu"

Zelle drei beschaffte für die Hizbollah auch israelische Handys - als Fernmeldemittel für Anschläge innerhalb Israels. Im März erschossen zwei Hizbollah-Terroristen sechs Israelis auf einer Landstraße nahe des Kibbutz Matzuva. Nachdem die israelischen Soldaten sie bei einem Feuergefecht getötet hatten, wurde ein Handy bei einer Leiche gefunden - und führte den Sicherheitsdienst auf die Spur dieser Zelle. Von diesem Punkt an wurde eine komplexe Geheimermittlung geführt. Unter dem Decknamen "Auge zu".

Der Oberstleutnant wurde handstreichartig bei einem Zahnarztbesuch in Nazareth verhaftet. Er bestreitet alle Vorwürfe und besteht darauf, er sei zu Unrecht von den Kurieren belastet worden, weil sie ihre eigene Haut retten wollten. Das ist nicht ganz unmöglich, aber die Anklage verfügt offenbar über handfeste Beweise in Form von

schriftlichen Anweisungen. Jedenfalls steht fest, dass angesichts der sensiblen Beziehung mit den arabischen Minderheitsgemeinden das Beweismaterial tausendmal überprüft worden war.

### Sensible Beziehung zu Minderheitsgemeinden

Unter diesen Minderheitsgemeinden sind die Drusen, die Tscherkessen und die Beduinen, von denen sich besonders der Stamm Arab al-Hib als Spurensucher, Späher und Aufklärungsoffiziere im Norden Israels hervorgetan hat. Der Stamm schloss sich den israelischen Streitkräften noch vor der Staatsgründung an, in den verzweifelten Kämpfen gegen die arabischen Invasionstruppen in Galiläa. Das Bündnis schloss kein anderer als der junge Mosche Dayan, der spätere "Held" im Sechstagekrieg.

Daraus entstand eine besondere, wenig bekannte jüdisch-arabische Symbiose. Tausende von Beduinen sind in Israels Kriegen ausgezeichnet worden, viele sind gefallen. Ihr prominentester Vertreter ist heute ist der Oberstleutnant der Reserve Hasan al-Hib, Bürgermeister des Städtchens Zarzír im Norden Israels. Der Fall bringt die unermüdliche, hochprofessionelle Wühlarbeit der Hizbollah gegen Israel ans Licht - und auch die Verquickung von "normaler" Kriminalität und Spionage. Schon früher kam es im Norden Israels zu Schmuggelaktionen. Jetzt hatte sie eine politische Dimension. Eines ist sicher: Im Dunkeln wird der Geheimkrieg weiter toben.

Doron Arazi ist israelischer Militärgeschichtler. Ein Schwerpunkt des Publizisten ist die Welt der Geheimdienste.

@araz

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main